



Wettbewerbsfinale

Gärtnernachwuchs in der Stadt

Bei der Aktion „Junior City Farmer“ konnten Kinder ihren Grünen Daumen unter Beweis stellen. Eine Jury hat die vier besten ausgewählt.

VON INGRID GREISENEGGER

Die Temperatur war zwar schon sehr herblich, doch weil sich auch die Sonne zeigte, konnten die Gewinner des „Junior City Farmer 2011“-Bewerbs auch noch im November unter freiem Himmel gemeinsam ein Fest feiern. Dieses war den besten unter den jungen Gemüsegärtnern Österreichs, die in Balkonkistern oder Beeten im Stadtgebiet ans Werk gegangen waren, als Preis für ihren Fleiß versprochen worden.

Vor der Kammermeierei auf dem Gelände des Lehr- und Forschungszentrums Schönbrunn, wo Sisi zu frühstücken pflegte, hatte Haubenkoch Johann Reisinger eine mobile Küche aufgebaut, in der er gemeinsam mit den preisgekrönten Nachwuchsgärtnern – 52 Kinder insgesamt – ein dreigängiges Gemüse-Menü auf Gourmet-Niveau vorbereitete. Gespeist wurde dann nach der Ehrung durch Um-



So sehen Sieger aus: Auf der „Junior City Farm Schönbrunn“ gab es sogar im November noch einiges zu ernten. Die Gewinner der erfolgreichen Aktion – insgesamt 52 Kinder – trafen zum Feiern und zum gemeinsamen Zubereiten eines Festmenüs unter Anleitung eines Haubenkochs zusammen

weltminister Berlakovich und die Juroren an einer Festtafel im wohltemperierten Inneren des Hauses.

„Wer von klein an Gelegenheit hat, Gemüse selber anzubauen, zu säen und zu ernten, der wird auch später bewusster mit der Natur und den Nahrungsmitteln

umgehen“, erläutert Umweltminister Berlakovich, der Schirmherr der Aktion, die Bedeutung des Junior-Wettbewerbs

Hunderte Jung-Gärtnerinnen In der Tat sind hunderte Stadtkinder dem Aufruf zum Gärtnern gefolgt. Die vier

Gewinner bzw. Gewinnergruppen haben sich durch ihre liebevoll und kreativ gestalteten Beobachtungsprotokolle und durch Ideen ausgezeichnet, die der „City Farming“-Bewegung neue Impulse geben können.

Ausgezeichnet wurde die Klasse 2A der Volksschule

Hütteldorf in der Wiener Linzer Straße. Die Schüler hatten im Frühjahr auf der „Junior City Farm Schönbrunn“ (Kasten u. li.) eine erste Einführung ins Gärtnern erhalten und sind wohl auch deshalb besonders motiviert ans Werk gegangen. Jeder Schüler konnte ein

Balkonkisterl mit Pflanzen seiner Wahl bestücken und dieses dann zunächst in die Schule und ab den Sommerferien zu sich nach Hause nehmen. In einem Protokollheft hat jedes der Kinder seine persönlichen Erfahrungen und seine Ernteerfolge festgehalten. Die Eintragungen wurden mit aufmunternden Kommentaren von Klassenlehrerin Margit Herzog versehen.

Dass es auch schwarze Paprika („Mavras“) gibt, haben manche kaum glauben können. Die grüngestreifte Paradeiserorte „Tigerella“ hielten sie zunächst für seltsame Äpfelchen.

Zu den Gewinnern gehört auch der Gemeinschaftsgarten der Flüchtlingsnotunterkunft des Arbeitersamariterbundes Wien. Jeweils ein oder zwei Kindern stehen 1,5 m² große Beete, die sie selbst angelegt haben, zur Verfügung. „Es ist eine Art Bauerngarten mit Gemüse und Blumen entstanden, den Kinder aus verschiedenen Nationen betreuen“, sagt die ehrenamtliche Betreuerin Gisela Schubert. Der „Bauerngarten“ ist zugleich der Freiraum, den die Kinder aus den engen Notunterkünften bitter nötig haben.

Der Wettbewerb

Junior City Farmer 2011

Die Aktion ist eine Kooperation des Lebensministeriums unter Schirmherrschaft von Umweltminister Nikolaus Berlakovich, dem KURIER und dem Lehr- und Forschungszentrum für Gartenbau Schönbrunn. Im Mai wurden 1400 Junior-Starterpakete mit Biojungpflanzen (Sponsor „Klarbau z/Blindendorf“) verteilt, als Anregung, im Stadtgebiet eigenes Gemüse anzubauen. Die gärtnerischen Erfahrungen, Entdeckungen und Erlebnisse waren in Bild und Text zu dokumentieren.

Im Rahmen dieser Aktion wurden auch über 400 Kinder eingeladen, auf der für diesen Zweck errichteten

„Junior City Farm Schönbrunn“ – einer für Österreich neuartigen Institution – unter Anleitung des Gemüse-Experten DI Wolfgang Palme und der Gartenbau Mag. Lisa Reck zu gärtnern. Jedes Kind konnte ein Balkonkistchen selbst bepflanzen und mit nach Hause bzw. in die Schule nehmen.

Die Jurymitglieder: Prof. Maria Auböck, Landschaftsarchitektin, Umweltminister DI Nikolaus Berlakovich, Prof. Dr. Max Friedrich, Vorstand der Kinder- und Jugendpsychiatrie im AKH Wien, Radio- und TV-Moderator Robert Steiner und Ingrid Greisenegger von der „Grünen Welt“.



Zufriedene Juroren: Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Max Friedrich, Lebensminister Nikolaus Berlakovich, zugleich Schirmherr der Aktion, und Radio- und Fernsehmoderator Robert Steiner (v. l. n. r.)

Gärtnernachwuchs in der Stadt



Gemeinschaftsgarten: 20 Kinder der Flüchtlingsnotunterkunft des Arbeitersamariterbundes pflegen liebevoll ihre Beete. Der Garten ist ihr einziger Freiraum

Lola Kleedorfer und Dana Schnepf (Kasten re.) suchten nach Möglichkeiten für mehr Grünflächen in der Stadt und haben dabei die Vertikale entdeckt – mit ihrem „Häuserwandgarten“ kamen sie unter die Sieger.

Ein Sonderpreis ging an das „City Farming Team Gmunden“ für seine herausragende Gemeinschaftsleistung. Eine Gruppe von Gmündner Bürgern hat, angeregt durch die KURIER-Aktion, beschlossen, die ganze Stadt zum urbanen Gärtnern zu animieren. 250 Kinder, auch ganze Schulklassen und Kindergärten, haben sich schließlich daran beteiligt: mit Hochbeeten in Schulhöfen oder Gemüse in Töpfen. Das Team will das Programm im nächsten Jahr fortsetzen und betont die beachtlichen wirtschaftlichen Vorteile für die ganze Stadt, worüber die „Grüne Welt“ schon berichtet hat. Die



Ausgezeichnet für die Tagebücher: Jedes Kind der VS Hütteldorf hat Protokoll geführt. Raritäten wie schwarze Paprika und gestreifte Paradeiser waren für Viele neu

Gmündner haben Vorbildwirkung – jetzt wollen auch andere Gemeinden ins „City Farming“ einsteigen, bei dem Kinder und Erwachsene zusammenarbeiten.



Im Hochbeet oder im Kisterl, eine Bürgerinitiative, das „City Farming Team Gmunden“, hat 250 Kinder zum Gärtnern in der Stadt animiert und ist jetzt Vorbild für andere Gemeinden

LEBENSGEFÜHL

Aus den „City Farmer“-Tagebüchern

VON INGRID GREISENEGGER



So, meine lieben Pflanzen“, protokollierte der junge „City Farmer“ Raphael im Juli dieses Jahres, „bleibt brav und wächst weiter. Wir sehen uns in zwei Wochen wieder. Ich fahre in den Urlaub.“ Zwischenzeitlich hat die Oma das Gießen übernommen.

Nicht nur für diesen 8-jährigen, auch für andere „Junior City Farmer“ war das Balkonkistchen, in dem Radieschen und Salat heranzuwachsen, weit mehr als eine Produktionsfläche für Lebensmittel.

Till ging mit dem Zollstab an seine Zöglinge heran

und notierte präzise: „Mein Schnittlauch ist fast 8 cm gewachsen und meine Minze 9 cm.“ Amelie nahm es noch genauer und notierte am 19. Mai: „Die Paradeiser sind 29,5 cm groß, sie sind um 5 mm gewachsen.“

Der eigene Gemüsegarten animierte Kinder zum Beobachten und Erforschen. Dabei sind manche, wie beispielsweise Laurenz, im wahrsten Sinn des Wortes auf den Geschmack gekommen. Am 10. Juli hatte er von seiner Schokoladenminze gekostet und in seinem Garten-Tagebuch festgehalten: „Sie schmeckt wie „After Eight“, Mama muss mir zur Kontrolle eine Packung kaufen.“ Es bleibt offen, ob Mama das getan hat. Vielleicht war sie doch etwas verstimmt über die Anschuldigung vom 2. Juli, die lautet: „Habe keine weiteren Erdbeeren mehr vorgefunden. Habe Mama in Verdacht!“

gruenewelt@kurier.at

Mach-mit-Aktion

Gärten wachsen in den Himmel

Was tun, wenn es nirgendwo ein Stück freie Erde gibt, der Hinterhof zubetoniert oder der Balkon zu klein für ein Pflanzgefäß ist? Man hängt den Garten einfach an die Wand.

Es gibt schon Beispiele dafür in Wien, sogar eine 850 m² große Fassade, nämlich die der MA 48 am Gürtel, die komplett begrünt wurde. Die positive Auswirkung dieser vertikalen Grünfläche auf das Klima in der Stadt ist messbar, zum Beispiel deren Kühlwirkung im Hochsommer. Hier verdunsten täglich an die 1800 Liter Wasser, das entspricht der Leistung von 45 Klimaanlagen mit 3000 Watt Kühlleistung, wenn man sie acht Stunden am Tag in Betrieb hätte. Am Leben gehalten wird der vertikale Garten über ein ausgeklügeltes System automatischer Bewässerung und Düngung.

Von dieser „Klimaschutzwand“, errichtet von versierten Technikern und Botanik-Spezialisten (die „Grüne Welt“ berichtete,) waren Lola Kleedorfer und Dana Schnepf beeindruckt. Im Teamwork bastelten die elfjährigen Mädchen im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten ein eigenes Begrünungssystem für den Hausgebrauch. Aus Recyclingmaterial wurden Pflanzkästen gebaut und in eine Aufhängvorrichtung eingeklickt, die man an der Wand befestigen kann. Mit Gemüse und Zierpflanzen bestückt, wird so etwas zum kleinen Garten.

In ihrer Einreichung für den „Junior City Farmer“-Wettbewerb beschreiben Dana und Lola, weshalb sie



Teamarbeit: Lola Kleedorfer (links) und Dana Schnepf haben aus Recycling-Material ein System gebaut, mit dem man einen Gemüsegarten an der Wand anlegen kann

der und Jugendliche sollen aus Recyclingmaterial im Teamwork Systeme für grüne Wände entwickeln, unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, des Pflegeaufwands und einer zentralen Bewässerung. Der Preis: das Siegermodell wird auf einer bis zu 6 m² großen Wand in die Praxis umgesetzt und der Öffentlichkeit präsentiert. Einsendeschluss: Februar 2012.

INFO
www.gruenewelt.at/schulwettbewerb

GRÜNE WELT

EINE AKTION DES KURIER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM LEBENSministerium

„Mit der Aktion JUNIOR CITY FARMER 2011 wollen wir Kinder und ihre Eltern ermuntern, die ungenutzten Balkone und Innenhöfe zu begrünen.“

Umweltminister Niki Berlakovich



lebensministerium.at